

Plastisch-Ästhetische Chirurgie

Endlich schweißfrei dank neuer Mikrowellentherapie

Menschen mit hyperaktiven Schweißdrüsen fühlen sich den unkontrollierbaren schweißtreibenden Situationen in ihrem Alltag hilflos ausgeliefert. Wer es leid ist, immer wieder verschwitzte Körperpartien trockentupfen zu müssen oder die Wahl des Outfits danach zu richten, auf welchem Oberteil Schweißflecken am wenigsten sichtbar sind, für den gibt es nun eine innovative Lösung: die Schweißattacken mithilfe von Mikrowellen zu stoppen. Wie die Behandlung abläuft, darüber sprach TOPFIT mit dem Münchner Facharzt für Plastisch-Ästhetische Chirurgie Dr. med. Hans-Hermann Wörl.

Von Dr. Nicole Schaezler

Herr Dr. Wörl, lange Zeit gab es für schweißgeplagte Menschen praktisch nur eine Behandlungsform zur dauerhaften Behebung ihres Problems: die Schweißdrüsen chirurgisch entfernen zu lassen – und sich damit den Risiken einer OP sowie der unvermeidlichen Narbenbildung auszusetzen. Wie sieht es heute aus?

Dr. Wörl: In den letzten Jahren hat sich tatsächlich viel getan, um Menschen mit übermäßigem Schwitzen zu helfen – und zwar nicht nur effektiv, sondern auch auf deutlich schonendere Weise. Eine Möglichkeit ist z. B. eine Behandlung mit Botulinumtoxin: Der Wirkstoff blockiert an den Schweißdrüsen gezielt Nervenimpulse, die zur Schweißausscheidung nötig sind, sodass die Schweißattacken gestoppt werden. Vor allem die Achselhöhlen, Handinnenflächen, Fußsohlen und sogar die Kopfhaut sprechen gut auf Botox-Injektionen an. Daher bietet sich das Verfahren praktisch für alle Schweregrade des Schwitzens an: von störenden Schweißattacken im Sommer oder beim Sport bis hin zur Hyperhidrose. Der Vorteil ist, dass mit einer minimalen Maßnahme eine 100-prozentige Wirkung erfolgt, der Nachteil ist, dass der Effekt maximal sechs Monate anhält.

Gibt es noch andere dauerhafte Wege, das lästige Schwitzen unter den Achselhöhlen zu stoppen?

Dr. Wörl: Die gibt es. Allerdings sind das operative Verfahren. Zum einen nutzt man das Prinzip der Fettsaugung. Mit einer dünnen Kanüle können die Schweißdrüsen aus dem Unterhautgewebe herausgesaugt werden. Die Folge ist eine Reduzierung der Schweißneigung um ca. 90 Prozent, da die Schweißdrüsen direkt in der Haut nicht erreicht werden. Die drastischste Maßnahme ist eine Unterbrechung der Nervenfasern, die zu den Schweißdrüsen ziehen, die aber innerhalb des Brustraums liegen. Bei beiden Maßnahmen muss man die Risiken und Komplikationsmöglichkeiten einer operativen Behandlung in Kauf nehmen. Deswegen freuen wir uns, dass es jetzt ein ziemlich neues, minimalinvasives Verfahren aus den USA gibt, das sogar eine dauerhafte Lösung gegen die übermäßige Schweißproduktion anbietet – und dies schonend und risikoarm, ohne dass mit der Behandlung größere Belastungen verbunden wären. Die Methode ist in den USA durch die amerikanische Food and Drug Administration (FDA) zugelassen und nennt sich MiraDry-Therapie.

Wie funktioniert die MiraDry-Therapie?

Dr. Wörl: Das Wirkprinzip der MiraDry-Therapie basiert auf thermischer Energie, mit der die Schweißdrüsen unter den Achseln gezielt behandelt werden. Erzeugt wird diese Wärme durch Mikrowellen, die ihre Energie in die tiefe Hautschicht abgeben, also genau dorthin, wo die Schweißdrüsen hauptsächlich sitzen. Damit die Haut keinen Schaden nimmt, arbeitet das Verfahren nicht nur mit Hitze, sondern auch mit einer Oberflächenkühlung. Auf diese Weise kann vollautomatisch mit großer Energie gearbeitet werden, ohne dass größere Hautirritationen zu befürchten sind.

Was passiert mit den Schweißdrüsen?

Dr. Wörl: Die Schweißdrüsen werden verödet. Erste Erfahrungen zeigen, dass die Eliminierung der Schweißdrüsen offenbar von Dauer ist, denn nach derzeitigem Kenntnisstand ist ein Nachwachsen der Schweißdrüsen oder eine erneute Aktivität nicht zu befürchten; ebenso gehört der unangenehme Achselschweiß der Vergangenheit an. Ein weiterer, von den Patienten geschätzter Nebeneffekt ist, dass auch die Achselbehaarung spürbar weniger wird.

Ist ein längeres Behandlungsintervall notwendig?

Dr. Wörl: Nein, ein bis zwei Behandlungen, die unter örtlicher Betäubung stattfinden, reichen in der Regel aus, um dem Patienten zur Schweißfreiheit zu verhelfen. Die Behandlung selbst wird mit einem speziellen Handgerät durchgeführt, das direkt auf die Achsel gesetzt wird. Für die Wärmeeinwirkung in der Tiefe ist nur ein kurzer Impuls an Energiewellen notwendig, das parallel arbeitende spezielle Kühlsystem sorgt während dieser Zeit für die hautschützende Oberflächenkühlung. Inklusive der Vorbereitung, bei der die Haut der Achseln vermessen wird und die zu behandelnden Stellen markiert werden, dauert die Behandlung nicht länger als ungefähr eine Stunde. Alle Patienten berichten von einem spürbaren Erfolg bereits unmittelbar nach der Behandlung.

Muss eine längere Ausfallzeit eingeplant werden?

Dr. Wörl: Wichtig ist, dass man die ersten zwei bis drei Tage konsequent kühlt, da das Gewebe nach der Behandlung anschwillt. Dann kann man praktisch gleich wieder seinen gewohnten Alltagstätigkeiten nachgehen. Lediglich auf Saunagänge oder Sport sollte man einige Tage lang verzichten.

Widenmayer 
PLASTISCHE CHIRURGIE & ÄSTHETIK AN DER ISAR

DR. WÖRL | DR. SCHMIEDL | DR. HERNDL | DR. VOIGT



Der Münchner Facharzt für Plastische Chirurgie Dr. Hans-Hermann Wörl praktiziert gemeinsam mit seinen Kollegen in der Praxisgemeinschaft Widenmayer 16 – Plastische Chirurgie & Ästhetik an der Isar. Im Einzelnen umfasst ihr Behandlungsspektrum nahezu sämtliche Leistungen der Rekonstruktiven (u. a. Korrekturen nach Brustkrebs, Folgeoperationen nach massivem Gewichtsverlust, Fettsaugungen bei Lipödemen) und der Ästhetischen Chirurgie. Dazu gehören alle operativen wie auch nicht-operativen Maßnahmen (z. B. Botox und Filler) zur Gesichtsverjüngung, Lidkorrektur, Nasenkorrekturen, Brustvergrößerung, Brustverkleinerung und Bruststraffung, Fettsaugung, Bodycontouring / Bodylift, Oberarm-, Oberschenkel- und Bauchdeckenstraffung sowie Genitalchirurgie.

Nähere Infos: www.widenmayer16.de